

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 54 (1998)
Heft: 5

Artikel: Woher kommt "Holocaust"?
Autor: Baur, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Woher kommt «Holokaust»?

Von Arthur Baur

Ich muss gestehen, dass ich Hemmungen habe, das linguistische Skalpell an ein Wort wie *Holokaust* zu setzen, da dessen Sinn so schrecklich belastet ist. Das Wort zu erklären, scheint mir aber nicht überflüssig zu sein, denn sowohl seine Aussprache wie seine Schreibung bereiten vielen Leuten Mühe. Seine Bedeutung wird im dtv-Brockhaus so umschrieben: «Massenvernichtung, besonders durch Feuer; verwendet zur Bezeichnung des Massenmordes am jüdischen Volk durch Nationalsozialisten»; ganz ähnlich im Duden. Dies entspricht der Formulierung in meinem «Dictionary of Contemporary English» (Langenscheidt 1989), wo steht: «The loss of many lives, esp. by burning». In andern, neueren englischen Wörterbüchern finden sich vermutlich noch ausführlichere Erklärungen. Die Nazis selbst brauchten für den Massenmord den harmlos klingenden Ausdruck «Endlösung»; wenn wir heute dieses Wort hören, ergreift uns das Entsetzen.

«Holocaust» war früher in unserer Sprache nicht gebräuchlich, das Wort ist aus dem Griechischen erst auf dem Umweg über das Englische zu uns gekommen. Den Anstoss dazu gab der viel beachtete amerikanische Film mit diesem Titel. Schon diese Herkunft stellt uns vor ein Dilemma: Sollen wir die englische Aussprache übernehmen, das mittlere *o* als unbetontes *e* und das *au* als langes offenes *o* sprechen, oder sollen wir uns an das griechische Wortbild (in seiner lateinischen Transkription) halten und buchstabengegetreu *holokaust* sagen, so wie wir es schreiben? Mir scheint die zweite Art der Aussprache sinnvoller, denn es geht ja ursprünglich nicht um ein englisches Wort. Entsprechend vertrete ich auch – dem Duden zum Trotz – die Schreibung mit *k*, denn im Griechischen gibt es ja gar kein *c*.

Etymologie

Wie steht es nun aber mit der Etymologie des Wortes? Es handelt sich um eine Zusammensetzung von zwei griechischen Wörtern, *holos* (= ganz) und *kausis* (= Verbrennung, Feuerbrand); *holos* steckt auch in der Konfessionsbezeichnung *katholisch*, die man als *kat-holisch* zerlegen muss. Die Wurzel des zweiten griechischen Wortes ist *kaio*, das verbrennen bedeutet. (Präsens *kaio*, Aorist *ekapsa*, Verbaladjek-

tiv *kaustos*.) Im Altgriechischen bedeutete *holokautoma* ein Brandopfer, wie es im ersten Buch Moses, Kapitel 22, geschildert ist. Im Neugriechischen bezeichnet *olokautoma* eine Brandkatastrophe (gesprochen *olokaftoma*; das *h* wird heute weder geschrieben noch gesprochen).

Moderne Formen

In der Form *Kaustik* ist das Wort in der wissenschaftlichen Sprache schon lange etabliert. Es bedeutet etwas Ätzendes, erscheint aber auch in übertragenem Sinn in der Wendung «kaustischer (ätzender) Humor». Ich begegnete dem Wort zum ersten Mal bei meinem Zahnarzt. Man hatte damals Patientenstühle, bei denen alles schön angegeschrieben war, so auch «Kaustik» bei einem seiner Instrumente. Ich wusste damals bereits, dass dies etwas mit Brennen zu tun hatte, weshalb ich immer einen schiefen Blick darauf tat, hoffend, dass es bei mir nicht zur Anwendung komme.

Von *kaio* gibt es im heutigen Griechisch viele, ganz banale Ableitungen; so bedeutet *kauma* Hitze, *kautir* Brenner, *kapsimo* Verbrennung, *kausoxyla* Brennholz, *kausimi yli* Brennstoff, *kaustikon natron* Ätznatron, *kynika kaumata* Hundstage, *kapsalizo* überbacken u.s.w.

Es ist ein weiter Weg vom alttestamentarischen Brandopfer bis zum Überbacken von Kartoffeln, aber damit bestätigt sich nur eine Erfahrung, die der Linguist bei der Verfolgung einer etymologischen Spur immer wieder macht.